

Zu diesem Heft

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **74 (1980)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu diesem Heft

Die Zürcher Unruhe hat ein gefährliches Stadium erreicht, dasjenige der Sprachlosigkeit, der Wut und des Gewaltglaubens auf beiden Seiten. In der angespannten Situation möchten wir einer weiteren Stimme der Vernunft, diesmal aus der älteren Generation, Raum geben. Unruhe — jugendliche, ja prophetische Unruhe — kann auch einen Pfarrer im «Ruhestand» überkommen angesichts der Unterdrückung, die ein rechtsbürgerlich dominierter Justiz- und Polizeiapparat an der Jugendbewegung verübt. Was hier geschieht, erinnert Hugo Sonderegger, den Verfasser der einleitenden Betrachtung, an den Kampf zwischen Absalom und seinem Vater David. Mit dem Unterschied freilich, daß David sich durch Absaloms Tod in Frage stellen läßt. Ein Zeichen der Umkehr wird gesetzt für alle, die heute «Rechtsstaat, Rechtsstaat!» rufen und dabei nur an ihren materiellen und ideologischen Besitzstand denken. Im Hoffen auf die Menschlichkeit, um derentwillen Gott Mensch geworden ist, berührt der Beitrag auch das Thema, das der Leser im Dezemberheft der Neuen Wege vielleicht erwartet. Die Aktualität des Textes ließ uns für einmal von der gewohnten Advents- oder Weihnachtsbetrachtung abweichen.

Von Heinrich Albertz veröffentlichen wir ein Referat, das an der 11. Karl Barth-Tagung in der Heimstätte Leuenberg gehalten wurde. Der Text beruht auf einer Tonbandaufzeichnung. Hans Stickelberger besorgte die Nachschrift, die vom Verfasser autorisiert wurde. Wir freuen uns, daß wir dieses Zeugnis für die «politische Praxis der Christen» auch den Teilnehmern an der Tagung zugänglich machen dürfen. Für Heinrich Albertz gilt, was er über Karl Barth ausführt, daß nämlich «vor allem sein Leben praktische Theologie» ist, «im Ganzen und unteilbar».

Der Berner Studentenpfarrer Andreas Schmutz vermittelt uns Eindrücke von einer Studienreise durch die DDR. Wir sind dankbar für dieses aufrichtige Ringen mit einem Sozialismus, der im Kampf gegen den Faschismus zwar seine historische Legitimation findet, für die Identität der heutigen DDR-Bürger, der Marxisten wie der Christen, aber noch viele Fragen offenläßt.

Die Redaktion hat Kathrin Jennings-Braun um einen Beitrag über die Gewaltfreiheit im Verständnis des Friedensnobelpreisträgers 1980 gebeten. Frau Jennings kennt Adolfo Perez Esquivel persönlich. Als Leiterin der «Servicio»-Unterstützungsgruppe Schweiz ist es ihr besonderes Anliegen, dem von Esquivel koordinierten «Servicio Paz y Justicia» auch in der Schweiz Gehör zu verschaffen. Für bedeutsam halten wir die Betonung des Gemeinsamen, das trotz des verschiedenen Weges den Friedensnobelpreisträger mit Ernesto Cardenal, dem Träger eines andern Friedenspreises in diesem Jahr, verbindet.

Die «Zeichen der Zeit» befassen sich mit den Wahlen in den USA und in der BRD. Als Dokument veröffentlichen wir einen Artikel über den anhaltenden weißen Rassismus in Simbabwe. Der Artikel wurde von Joe Rutishauser übersetzt und kommentiert. Joe Rutishauser arbeitete von 1948 bis 1972 als Immenseer Missionar in Simbabwe. Heute ist er Prokurator seiner Gesellschaft in der Ostschweiz.

*

Die Redaktion wünscht den Leserinnen und Lesern unserer Zeitschrift gute Feiertage. Sie dankt allen, die bereit sind, dem Aufruf auf der hinteren Umschlagseite dieses Heftes in irgendeiner Form Folge zu leisten. Wir danken auch für die vielen Zeichen der Ermutigung, die wir im zu Ende gehenden Jahr erfahren durften.

Die Redaktion